

was folgt und ihm kraft des entgegengebrachten Vertrauens Ausdauer zu schaffender Arbeit gibt.

Wie der Holz-Putsch inszeniert wurde.

Das wehleidige Mitgefühl der Kommunisten mit den von ihnen selbst verführten Opfern des Märzauflandes, die in der Bichtenburger Strafanstalt einen Hungerstreik inszeniert hatten, wird jetzt mit Scheinwerferlichte beleuchtet durch die Berichte der Leiter der Aufstandsbebewegung in Halle Lemke und Dowitz an die kommunistische Zentrale, die bei Klara Zetkin beschlagnahmen wurden, als sie die russische Grenze überschreiten wollten, um die Berichte dem Exekutivkomitee in Moskau zu unterbreiten. Wenn die in den letzten Tagen von den Kommunisten versuchte neue Gewaltdaktion der Massen nicht ohnehin ins Wasser gefallen wäre, so wäre sie durch die Veröffentlichung dieser Berichte erschlagen. Denn eine eindringlichere Warnung für die Arbeiterklasse ist nicht denkbar als diese Schilderung der ungeheuerlichen Komödie und der verbrecherischen Mittel, durch die der Märzaufland herbeigeführt wurde. Selbst vor der Zerstörung ihres Eigentums, ihrer eigenen Produktivgenossenschaft, schreckte diese Gesellschaft zweimal nicht zurück, trotzdem sie sich darüber klar war, daß bei einer Durchföhrung am Tage unbedingt 20 unserer besten Genossen ein Opfer dieses Anschlags geworden wären, welche Bedenken aber von dem Genossen Hugo in der Nacht vorher mit einer Handbewegung abgekannten. — Blutrünstige Märsche vom Verschwinden der populärsten Führer und ihrer Verschleppung durch Sipo- oder Orgeschleue sollten aufgebracht, zwei Waggons mit Munition auf einem Bahnhof in Halle in die Luft gesprengt und dann verbreitet werden, die Munition der Kontrarevolution sei explodiert und habe die Wohnungen der Arbeiter und 100 Arbeiter selbst vernichtet und ähnliches mehr. So also sehen die Leiter der K. P. D. aus, die jetzt das Mitleid der Arbeiterklasse für ihre eigenen Opfer zu einem neuen Putsch mißbrauchen wollten, während sie mit der größten Kaschibität über die Leiden ihrer eigenen Genossen zu gehen bereit waren. Und solche Kriminalverbrechen verlangen jetzt Amnestie und haben noch die Säure, im Landtag Aufklärung darüber zu verlangen, auf welche Weise dem Vorwärts das Material zugänglich gemacht worden ist. Hoffentlich bleibt man ihnen die richtige Antwort nicht schuldig.

Kleine politische Meldungen.

Keine Autonomie für Oberschlesien? Die unabhängigen polnischen Ressorts haben sich gegen die Autonomie in Deutsch-Oberschlesien ausgesprochen, nachdem die Hälfte Oberschlesiens an Polen gefallen ist. Das Reichskabinett selbst wird, wie wir bereits gemeldet haben, einen Entschluß erst nach Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen fassen.

Die alte Drohung. Esso de Paris erklärt, die Reparationskommission werde, wenn Deutschland nicht innerhalb zehn Tagen Aufklärung über seine Zahlungen geben habe, in einer Note, die am 29. oder 30. November veröffentlicht werde, ihren Standpunkt über die Notwendigkeit auseinanderzusetzen, daß Deutschland am nächsten Verfalltag zahlt. — Noten der Entente sind so häufig, daß wir dagegen abwarten müssen.

Zwangsarbeit für Wucherer und Schieber. Der Wirtschaftsausschuß des Bayerischen Landtages verlangt in einem Antrag die Strafverfolgung an Wucherern und Schiebern durch Zwangsarbeit. Wenn sich dieser Antrag praktisch durchsetzen läßt, ist endlich die angemessene und vielleicht auch abschreckende Sühne gefunden.

Verhaftungen wegen Geheimbündel. In Bremen wurden der Oberlehrer Dr. R. u. o. h. u. d. und in Gießen Prof. B. l. a. n. d. e. s. beides bekannte Antisemitenführer, wegen des Verdachts der Zugehörigkeit zu einer verbotenen Geheimorganisation verhaftet. Wenigleich sich der Verdacht gegen manche der bereits früher aus gewissen Gründen Verhafteten nicht bestätigt hat, beweisen die Festnahmen in den verschiedensten Gegenden des Reiches, daß es auf der äußersten Rechten ebenso gärt wie auf der äußersten Linken.

Der braunschweigische Ministerpräsident Sepp Deter hat sein Amt abgegeben und sein Landtagsmandat niedergelegt. Der Rücktritt des Unabhängigen Ministerpräsidenten erfolgte nicht freiwillig, sondern weil er von einem Scharlatan für Beschaffung des Professorenlohn Geld genommen hatte. Sein Nachfolger wurde bei Stimmhaltung der nichtsozialistischen Parteien der gleichfalls Unabhängige Großhändler.

Bekanntnis zum Deutschtum. Im Huldshiner Ländchen, das bekanntlich im Friedensvertrage von Versailles den Tschechen zugesprochen worden ist, sind die eingeschleppten Refusenik unter Führung deutscher Arbeiter, geschildert mit schwarzer Fahne und schwarz-weißen Bändern eingedrückt. Dieses Bekanntnis zum Deutschtum zeigt, daß das Ländchen nicht zu denen gehört, die ohne Abstrammung eines fremden Staatsbürgers unterworfen werden konnten, weil sie aus unbestrittenen nationalen Gründen ihr angehörien.

Die Deutschen in der Tschechien. In der tschechischen Kammer kam es bei Besprechung der deutschen Klagen über die Zurücksetzung der deutschen Schulen und der deutschen Universitäten zu äußerst erregten Szenen. Die Tschechen, die im Habsburger Reich nur allzu häufig unbegründete Klagen über nationale Bergewaltigung erhoben haben, treiben ihrerseits eine Tschechisierungspolitik, die ebenso unfruchtbar wie unklar ist.

Die Konferenz in Porto Riko endete mit einer starken Mitteilung, da beim Schluß von dem französischen Vertreter mit Unterstützung der Polen, Tschechen und Jugoslawen verlangt wurde, daß der französische Text der Verträge im Zweifelsfall entscheiden solle. Dieser neue Beweis französischer Ueberheblichkeit, die der amerikanische Vertreter zutreffend als Kinderdreck bezeichnete, wird nicht dazu beitragen, die schwerverdienten Sympathien für Frankreich wieder aufzurichten.

Von Stadt und Land.

Aue, 26. November 1921.

Wenn Adventsglocken läuten.

Wenn Adventsglocken läuten, hebt ein neues Kirchenjahr an. Still verborgen, von wenigen begrüßt hält es seinen Einzug. Und doch! Gerade am Morgen eines neuen Kirchenjahres sollten alle dankbar und froh ihre Häupter aufheben. Advent! Gott antwortet den nach ihm Lebenden und sich Lebenden Menschenkinder.

Die Zwölftigkeit leuchtet in die Zeit. Sonne, die durch Wolken bricht. Es wird endlich Tag, endlich eine neue Zeit. Die Menschen leben die Sonne, werden selber Kenner des Lichtes.

Wenn Adventsglocken läuten, ist es immer wie Morgenleuchten, Frühlingssonne. Wenn Adventsglocken läuten, wird uns besonders traut und heimlich und licht ums Herz. Dann fangen in dem Glockentönen mitzuschwingen an, die tief in unserem Inneren verankert sind. Die Erinnerung wacht auf an längst entwichene schöne Tage, wie einst war. Nun werden wieder die alten, lieben Advents- und Weihnachtslieder lebendig in Herz und Haus. Die trauten Advents- und Weihnachtslieder kommen wieder zu ihrem Recht. Adventsbäumchen oder Stern oder Kranz werden hergerichtet von sorgsam liebevoller Hand. Weihnachtsengel und Weihnachtsbergmänner, alte herrliche Erz- und Gipsfiguren hervorgeholt und in ein neues festliches Gewand gekleidet. Man denkt an den Weihnachtsberg und fängt an in der Stube das gewohnte Gähnen herzurufen, wo er noch an jedem Weihnachtsfeste aufgebaut war. Damit ist auf einmal wieder der ganze geheimnisvolle Zauber da, der in diesen Adventswochen uns umweht und umschwebt, dem sich nicht eins entziehen kann. Und im Herzen drin ist ein festes Klängen und Singen aus frühlichen Kindertagen, aus glücklicher Jugendzeit. Wie glücklich wir damals waren, so recht von Herzen glücklich und froh! Sind wir noch? Sind wir's nicht mehr? Die Zeiten sind bitter ernst und suchtschwer geworden im deutschen Vaterland. Wer könnte da noch glücklich sein? Und doch! Wir haben vielleicht nur das Allerbeste verloren, was einst unser war, den Kinderfroh und Kinderglücken!

Wenn Adventsglocken läuten — o laß die letzten, lieben Wörter von einst nicht flüchten an dir vorbeiziehen. Halte sie fest mit beiden Händen und laß sie dir lebe lang vor der Seele sein. Sie sollen dich begleiten in stille Stunden, daß du sie immer wieder anschaut mit stummem, hundertem Herzen. So haben wir den Weg offen, auf dem Gott zu uns kommt und mit ihm das große selige Glück von einst. Denn wo noch heute in Wehmüt und Angst des Herzens, in Dunkel und Not der Zeit ein selbes Klagen u. d. Suchen nach Gott lebendig wird, da antwortet Gott. Er hebt braucht unsere Zeit mehr als dieses persönlichste Gotteserlebnis ewiger Vaterliebe. Dann wirds auch erfahren, wie es die Kleinen und Großen im Liede singen: Reicht mit seinem Segen ein in jedes Haus geht auf allen Wegen mit uns ein und aus. Ist auch mir zur Seite still und unerkannt, daß er treu mich leitet an der irdischen Hand.

Wenn Adventsglocken läuten, wollen wir's endlich oder immer besser lernen zu antworten: Hoffmann sei gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerührt, will ich dir zu gehen lassen. Jedem zu unsern Toren ein, du sollst uns willkommen sein. Pfr. Lossmüller.

Dem Landtage. In der gestrigen Landtagssitzung gab vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst Abg. Ellrodt (Komm.) eine Erklärung namens seiner Fraktion ab, im der Einspruch gegen das vom Polizeidirektor Kühn-Velpzig verfaßte Verbot des roten Kuriers erhoben wird. Sodann fand die erste Beratung über den Antrag des Abg. Blüher (Volk. Sp.) und Gen. statt, betreffend Aufstellung von Grundbesitzern über die Beamtenausbildung. Nach lebhafter Aussprache wurde der Antrag abgelehnt. Der weitere Antrag des Abg. Blüher und Gen. auf Beantwortung von Beschwerden gegen Reichsverwaltungsstellen durch Vertreter der Reichsregierung wurde dem Rechtsausschuß überwiesen, der Antrag der Frau Abg. Salinger (Dem.) und Gen. auf Schaffung einer dem Artikel 128 der Reichsverfassung entsprechenden Rechtsgrundlage für die verheiratete Lehrerin in sofortiger Schlussberatung einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung des Landtages findet Dienstag, 29. November, nachmittags 1 Uhr statt.

Keine Zusammenlegung der Ministerien. Im Haushaltsausschuß des Landtages fand der Antrag auf Zusammenlegung der Ministerien und Zusammenlegung des Wirtschafts- und Arbeitsministeriums zur Beratung. Die linksgerichtete Mehrheit lehnte die Zusammenlegung ab. (Man mag sich erinnern, daß die Reichstagsmajorität schon im vorigen Jahre den Demokraten die Zusammenlegung eines Ministeriums ausgelagt hatten, also innerlich davon überzeugt sein müssen, daß mindestens ein Ministerium überflüssig ist. Trotzdem sind sie für Beibehaltung des jetzigen Zustandes.)

Ortsratsausstellung der sächsischen Orte. Am Donnerstag fand auf Einladung des sächsischen Gesandten in Berlin im Reichstag eine Sitzung der sächsischen Reichstagsabgeordneten statt, bei der die für die bevorstehende Schlussberatung noch offenen Wünsche eingehend durchgesprochen wurden. Eine große Zahl von Verbesserungen bezüglich der Zuteilung wurde erreicht. Auf Befestigung der noch vorhandenen Unstimmigkeiten soll mit Nachdruck hingewirkt werden.

Staatlicher Kraftwagenbetrieb. Am 27. Novbr. 1921 werden auf der Post. Kraftwagenlinie Aue—Röhrlich die Fahrten 11 (bis Röhrlich), 14, 18 (ab Röhrlich), 21 und zwar: ab Aue 10.40 und 6.10, ab Röhrlich 1.55 und 3.17 wieder aufgenommen.

Für Ruhegehaltsempfänger! Die Eisenbahn-Stationskasse Aue teilt uns mit, daß die Ruhegehaltsempfänger und die Witwen auf ihren Quittungen den monatlichen Betrag für Dezember nicht ausfüllen sollen, da sie für Monat Dezember einen höheren Betrag ausgezahlt erhalten. Die Rentnerempfänger und Witwen der Arbeiterpensionskasse kommen nicht in Frage.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können ist heute dem Kirchstraße 7 wohnhaften Dachwerker August Friedrich und seiner Gattin Theresie, geb. Arnold, vergönnt. Der goldene Ehejubiläum, der im 74. Lebensjahre steht, ist erfreulicher Weise noch so gesund und rüstig, daß er seinen Dienst bei der Firma Hiltmann u. Lorenz, A. G., noch voll versehen kann. Auch seine im gleichen Alter lebende Lebensgefährtin erfreut sich voller körperlicher und geistiger Frische. Möge dem goldenen Jubelpaare ein glücklicher Lebensabend beschieden sein!

Aufhebung der Kartoffelhöchstpreise in Sachsen. Das Wirtschaftsministerium erläßt eine Verordnung, nach der die Verordnung vom 1. November über Höchstpreise für Kartoffeln in Sachsen wieder aufgehoben wird. Die Preisobergrenzenkommission beim Landwirtschaftsministerium wird ihre Tätigkeit fortsetzen. Das Ministerium erwartet, daß sich die Erzeuger auch weiterhin an die von der Kommission beauftragten Preise halten werden.

Expresseffektbeurteilung. Aus dem Hauptbureau bei der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden wird uns geschrieben: Vom 1. Dezember 1921 an werden die Expresseffekten dem Werte der Beschränkungsart entsprechend erhöht, daß sie sich im allgemeinen höher stellen als die Eilgüterfrachten.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Apollo-Lichtspielen Aue gelangt gegenwärtig der neueste Henry-Portier-Film zur Vorföhrung: Die Geier-Wald. Es ist dies eine spannende Liebesgeschichte aus einer Welt, wo Naturkraft in den Menschen wohnt, die sie mit wilden Tieren kämpfen läßt. Zwei junge Herzen, voll von leidenschaftlichem Liebesdrang, führt das Schicksal auseinander und wieder zusammen. In der Titelfolge hat Henry Portier wieder Gelegenheit, ihre hervorragende Kunst zum Triumph zu führen. Ihre Vorliebe für bayerische Dorfgeschichten mißgünstigen

gen Liebesverwicklungen führt schon aus einer Zeit her, da sie sich noch nicht für ständig nach Garmisch-Partenkirchen vertrieben hatte. Schon damals tobte ihre Verehrerkrähe, wenn sie in ihrer anmutigen Schürzentracht lehnend auf einem Kissen saß. Dieses Mal, in der Geier-Wald, läßt sie sich völlig aus, vermag sie sich zu lächeln, zu Lode betäubt zu sein, tollt vor Freude, vor Mut, vor Entzücken, vor Frucht, vor Liebe. Und um sie herum ist das bayerische Hochland mit seinen großartigen Szenarien in prächtigen Bildern. Sicher darf das Stück zu den besten Filmen gerechnet werden, die wir haben und seine Besichtigung kann nur warm empfohlen werden, zumal in ihm phototechnische Spitzenleistungen deutscher Kinematographie entstanden sind. — Ebenfalls lehrerwert ist der große Abenteuer-Kriminal-Film: Die Pächter von Paris, desgleichen die neuesten Rechte wache, die hochinteressante Aufnahmen bietet.

Auerhammer, 25. November.

In der letzten Sitzung des Gemeinderats von Auerhammer wurde von einem Schreiben der Ortsgruppe Auerhammer vom Reichsbund der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen um Beschaffung von billigen Brennmaterialien Kenntnis genommen. Der Gemeinderat gibt wirklich Bedenklichen, die nicht in der Lage sind, den festgesetzten sehr billigen Holzpreis zu erwirtschaften, anheim, sich an den Gemeinderat zu wenden, der von Fall zu Fall über weitere Preisnachschüsse beschließen wird. Der vom Kultusministerium zur Überbelegung einer städtischen Lehrerbildung vorgeschlagene Lehrer Sch w a r z b a c h in Kleingiechbüchel wird einstimmig gewählt. Den Brandgeschädigten in Rodau wird eine einmalige Beihilfe von 250 Mark bewilligt. Die Geschäftszettel im Gemeinderat wird auf Wunsch der Ortsgruppe Auerhammer des Sozialdemokratischen Vereins Aue wie folgt festgelegt: vom 8 Uhr bis mittags 1 Uhr, nachm. 4 1/2 Uhr bis nachm. 8 Uhr. An den Tagen vor Sonn- und Feiertagen durchgehend vom 8 bis 1 Uhr mittags. Für den öffentlichen Verkehr wird von nachm. 4 Uhr ab geschlossen. Dem Wunsch der Bewohner der Langschen Wohnhäuser an der Hohenauer Straße um Straßenbeleuchtung wird nicht entsprochen. Den Gemeinderäten werden Gehaltsvorläufe auf Oktober bis mit Dezember entsprechend der Bestimmungen für Reichsbeamte bewilligt. Die Schulsteuer erhalten die Dienstbezeichnung Polizeiwachmeister, der Straßenwärter die Dienstbezeichnung Straßenarbeiter. Ueber den Stand der Wasser- und Elektrizitätserzeugung erlätet der Vorsteher eingehend Bericht und der Gemeinderat beschließt, die Angelegenheit nunmehr zu fördern und sofort Preisangebote über WasserleitungsgröÙre beizugehen. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Auerhammer, 25. November.

Nach 50 Jahren. In unserm Orte ereignete sich der ungewöhnliche Fall, daß zwei Paare, die vor 50 Jahren zur gleichen Stunde von dem damaligen Ortsgeistlichen Pst. Rudolph am 19. November 1871 — dem Tage des alten Auerhammer Kirchweihfestes — getraut worden sind, die goldene Hochzeit in körperlicher Rüstigkeit begehen und von dem Ortsgeistlichen eingeseget werden konnten. Es sind dies der Fabrikarbeiter Wilhelm Otto F e e h und seine Ehefrau geb. Thö, sowie der Gutbesitzer Karl Herm. Müller und Frau geb. Enderlein.

Dresden, 25. November. Selbstmordversuch eines Kindes. Ein elfjähriger Schulknaabe, der seiner Mutter eine Geldtasche mit 15 Mark Inhalt gestohlen hatte und bestraft werden sollte, stürzte in der Küche den Gashehn, um sein Leben zu beenden. Als die Mutter am Abend nach Hause kam, fand sie den Jungen bewußtlos vor. Die Wiederbelebungsvoruche der Feuerwehr waren nach einer halben Stunde von Erfolg.

Döbeln, 25. November. Eisenbahnunfall. Der Eisenföhrer, der abends in der neunten Stunde von Aue hier eintrifft, fuhr am Mittwoch auf einem im Bahnhof stehenden anderen Güterzug auf. Der letzte Wagen des Güterzuges sprang durch den Zusammenstoß aus dem Geleis; er wurde mit Wänden wieder ins Geleis gehoben. Der auf dem Wagen befindliche gewesene Bremser erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Bautzen, 25. November. Der Streik der Textilarbeiter in Ostsachsen legt immer mehr Betriebe lahm, zum Teil infolge des Abbaus der Rüstungsindustrie, zum Teil infolge weiterer Niederlegung der Arbeit durch die Arbeiternehmer. Den vielen bereits ruhenden Betrieben werden weitere folgen, da nunmehr vielfach die ausgesprochene Kündigung in Kraft tritt. Nach dem ergebnislosen Eingreifen der Reichshauptmannschaft ist es bisher zu keiner neuen Vermittlungsaktion von dritter Seite gekommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Wiesbadener Vertrag.

Paris, 26. November. Die wirtschaftliche Tageszeitung La Journée Industrielle berichtet über eine Sitzung des Zollauschusses der Kammer vom Mittwoch. Minister Loucheur, der ihr beizohnte, erklärte, der in Wiesbaden abgeschlossene Vertrag könne frühestens im März oder April nächsten Jahres, nachdem er die Zustimmung der Ministerien gefunden habe, in Kraft treten. Der Minister gab zu, daß Zollschwierigkeiten bestehen, die erst geregelt werden müßten.

Sinnes aus London zurück.

Berlin, 26. November. Hugo Sinnes befindet sich seit gestern wieder auf deutschem Boden. Er soll sich nach München begeben haben, wohin auch der geschäftsföhrende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Bücher gereist sei. Dem Lokalanzeiger zufolge ist man in unrichtigen Kreisen der Ueberzeugung, daß der deutsche Industrielle mit Lloyd George zwischen Sonnabend und Montag auf dessen Landstüblich verhandelt habe.

Die deutschen Werke.

Frankfurt a. M., 26. November. Die von der Vertreterkonferenz in Genf eingesetzte Kommission zur Besichtigung der deutschen industriellen Werke ist gestern hier eingetroffen und hat sich zur Besichtigung des Werkes Wölfgang der Deutschen Werke nach Hanau begeben.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Genf, 26. November. Die deutsch-polnische Konferenz erledigte gestern ihre wesentlichen vorläufige Aufgabe, das heißt die endgültige Aufstellung des Arbeitsplanes und nahm den von deutscher Seite gemachten Vorschlag an, daß die Unterabteilung ihre Sitzungen in Oberschlesien abhalten sollen. Die Konferenz wird morgen zur Schlußsitzung in Genf zusammentreten.

Paris, 26. November. Einer Meldung der Agence Havas zufolge hat die Wirtschaftskonferenz in Beau-

Chinas mächtigster Mann.

Den mächtigsten Mann Chinas, eine geheimnisvolle und seltsame Persönlichkeit, nennt Lord Northcliffe, der jetzt auf seiner Weltreise nach dem Reich der Mitte gekommen ist, den Generalgouverneur der Provinz Jehu, Chang Tso-Lin. Die chinesischen Vertreter auf der Konferenz in Washington stehen nach Northcliffes Meinung ebenfalls unbedingt unter Chang Tso-Lins Einfluß wie die Regierung in Peking. Als Northcliffe den mächtigen Mann besuchte, war er gerade damit beschäftigt, ein neues Kabinett für Peking zusammenzustellen. Der Zweihundertjährige ist ganz und gar ein Selbstmännchen. Er war früher Küsterhauptmann, was ja in China nicht unbedingt ehrenrührig ist. Er besitzt fünf Frauen und in Folge dessen eine sehr umfangreiche Familie. Seinen Winken gehorchen jetzt 800.000 Mann einer mit Maschinenbewehrten neusten Konstruktion und modernen Flugzeugen hervorragend ausgestatteten Armee. Sein Einkommen beträgt man auf 500.000 Pfund. Der englische Besucher wurde in Peking durch den Stab des Gouverneurs empfangen, in dem sich auch ein Sekretär befand, der wenn auch mit amerikanischem Akzent, fließend englisch sprach. Er wurde dann mittels eines hochmodernen 8-Zylinder-Wagens mit Windschilde nach dem Palast des Gewaltigen gebracht. Nach mittelalterlichen Empfangsprotokollen am äußeren und inneren Tor folgte eine Begrüßung nach orientalischem Art mit Tee, Champagner und Süßigkeiten in einem sehr schönen Speiseraum, der wertvolle Kunstwerke enthielt. Chang Tso-Lin ist ein kleiner Mann von freundlichem Wesen, in einfache chinesische Gewänder gekleidet, eine hohe Perle auf dem Hut. Als die Unterhaltung auf die Konferenz von Washington überging, zeigte er eine vollkommene Verachtung der Weltangelegenheiten, er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Amerikaner und Engländer Chinas freundliche Unterstützung leisten würden. Das gegenwärtige Chaos ließ ihn keine neue Erscheinung, aber mit China müsse es noch schlechter werden, ehe es wieder in die Höhe gehen könne. Ganz anders die Japaner bei China sehr schwerfällig, aber es sei unerlässlich die ungeheuren natürlichen Hilfskräfte des Landes seien noch völlig unberührt und könnten bei einer Verbesserung der Verwaltung in wenigen Jahren einen Aufschwung herbeiführen. Der Gouverneur ist nach Northcliffes Schilderung ein unermüdlicher Arbeiter. Er beginnt seine Tätigkeit um 11 Uhr nachts, steht bis Scherfensicht selbst durch und geht um 6 Uhr morgens schlafen. Es ist bekannt, daß Chang Tso-Lin durchaus unter japanischem Einfluß ist; dies hat teils finanzielle Ursachen, teils hängt es mit der engen Nachbarschaft der mandchurischen Truppenmacht Japans zusammen. Immerhin sind diese Beziehungen nach Lord Northcliffes Ansicht bei der Abhängigkeit der chinesischen Delegationen von Chang Tso-Lin sehr zu beachten.

Vermischtes.

Die 24-Stundenzeit für deutsche Bahnen. Die 24-Stundenzeit ist auch auf der Europäischen Fahrplankonferenz in Bern allgemeine Zustimmung gefunden. Wie die einzelnen Eisenbahnbeamten, so dürfte auch die Reichsbahnverwaltung für die Neuerung gewonnen sein. Mit der Gründlichkeit, mit der man in Deutschland derartige Dinge anzufassen pflegt, sollen auch die übrigen Zweige der Reichsverwaltung mit dieser Neuerung beschäftigt werden. Es sollen u. a. die Vertretungen von Handel und Industrie über die Frage gehört werden. Es wird so reichlich Gelegenheit geboten werden, sich darüber zu äußern. Nebenfalls ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann die 24-Stundenzeit auch in Deutschland amtlich eingeführt werden wird. Ohne Vorangegangenen kann man die Vorteile nicht verkennen: Einfachheit und Sicherheit beim Sprechen, Schreiben und Drucken der Zettel. In die hohen Stundenzahlen hat sich das Publikum

in allen Ländern, die sie eingeführt haben, schnell gewöhnt. Es dürfte sich nur fragen, ob es möglich sein wird, die Verbesserung schon zum 1. Juni, dem Tag des Inkrafttretens des Jahres- und Sommerfahrplans, einzuführen.

Schaulose Ausbeutung der deutschen Natur. Der Ausverkauf Wägen durch die Ausländer nimmt schamlose Formen an. Eine holländische Dame hatte beispielsweise einen Koffer voll Schuhe und eine amerikanische Familie mehrere Koffer voll Schuhe und Wäsche gekauft. Es wird eine Bahnhofs- und Hotelüberwachung dringend gefordert.

Deutsches Weihnachen der englischen Kinder. Wie die Daily News schreiben, werden diese Weihnachten für englische Eltern die stilligsten sein, die England seit 1914 hatte. Es werde ein deutsches Weihnachen sein, denn das englische Kind werde nur mit deutschem Spielzeug spielen. Ein Rundgang durch die Spielwarenabteilung eines der größten Londoner Warenhäuser ergab, daß mindestens 70 Prozent aller Spielwaren aus Deutschland kommen. Die deutsche Spielwareneinfuhr nach England habe beinahe wieder den Vorkriegsstand erreicht.

Handsummensteuer. In Biskop, das als selbständige Stadt einen Teil von Groß-Praag bildet, ist eine Nachsummensteuer von 2 Kronen eingeführt, die jeder bezahlen muß, der nach 2 Uhr nachts noch in einem Gast- oder Kaffeehaus verweilt. In Groß-Praag ist eine Verbrauchssteuer für Luxusgegenstände und Vergnügungslokale eingeführt, die 20 Prozent beträgt und in 180 nach besonderen Grundätzen ausgewählten Lokalen von allen Speisen und Getränken erhoben wird. Für Berlin hat die deutsche nationale Fraktion der Reichstagesabgeordneten die Einführung einer solchen Verbrauchssteuer in einem Dringlichkeitsantrag gefordert.

Handarbeiten von 100 Millionen Kronen. Nach Rechnungen aus Wiener-Korrespondenz ist Donnerstag nachmittag in der Wummfabrik in Wimpasing bei Reutkirchen infolge einer Kesselexplosion ein Brand ausgebrochen, der einen Materialschaden von über 100 Millionen Kronen verursachte. Sämtliche Arbeiter konnten sich retten, doch wurden einige durch Maschinenteile verletzt.

Schwerer Schiffswrack. Infolge des starken Nebels, der in den letzten Tagen über der Ostsee lag, ist der nach Valetta ausfahrende Hamburger Dampfer Ernst Hugo Stinnes mit dem von New York ankommenden Hamburger Dampfer Javeland zusammengeknallt. Die Javeland lief in den Maschinenraum des Ernst Hugo Stinnes hinein, wobei fünf Mann der Besatzung verwundet und zwei getötet wurden. Der Dampfer Ernst Hugo Stinnes wurde schwer led und mußte auf Strand geleitet werden.

Ein Schwefelberg im Silken Ozean. Einer der bemerkenswertesten Schätze der südlichen Halbkugel, die nun ausgebeutet werden soll, ist der Schwefelberg der Insel Panua Lapa. Die ganze Insel umfaßt 100 Quadratkilometer große Insel ist ein Schwefelberg, das aus einem fast 1800 Fuß über das Meer erhehenden Gestein besteht. Das Gestein der Insel enthält bis zu 90 Prozent Schwefel. Schon vor 25 Jahren trug sich eine französische Gesellschaft mit der Absicht, diese etwa 900 Meilen von der Küste von Queensland liegende Inselbank auszubeuten. Es waren bereits die nötigen Einrichtungen getroffen, aber plötzlich wurde der ganze Plan wieder aufgegeben, weil angeblich ein gefährliches Fieber den Aufenthalt auf der Insel unmöglich machen sollte. Der wahre Grund mag aber wohl der gewesen sein, daß bereits vor der französischen Gesellschaft sich ein australischer Ingenieur das Recht zur Ausbeutung dieser Schwefelberge gesichert hatte. Nun hat eine englisch-australische Gesellschaft den Plan wieder aufgenommen. Eine der größten Merkwürdigkeiten des felsigen Berges ist der goldene Bach, der über mehrere Wasserfälle aus 900 Fuß Höhe herabstürzt und seinen Namen

von der goldenen Haut erhalten hat, die über die glänzend gelben Felsen hinwegfließt und dadurch einen goldenen Schimmer erhält.

Ein Huhn, das täglich zwei Eier legt. . . . Das es Hühner gibt, die täglich ein Ei legen und diese nützliche Tätigkeit jahrelang, ja lebenslang betreiben, gehört schon zu den größten Seltsamkeiten. Gemeinhin kann angenommen werden, daß in der Hauptzeit bei genügendem Auslauf und ordentlichem Weizenfutter ein Huhn in den Wochen vor Ostern etwa bis in den Mai hinein im Wochendurchschnitt fünf bis sechs Eier legt; später nimmt die Legenaktivität ab, in der kalten Jahreszeit hört sie ganz oder beinahe ganz auf; es gibt dann Wochen mit ein bis drei Eiern, so daß aus dem ganzen Jahr rund 200 kommen. Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten besitzt aber ein Wunderhuhn, das den schönen Namen Lady Victoria führt. Dieses Wunderhuhn legt täglich zwei Eier; es hat angeblich in den letzten fünf Jahren Jahr für Jahr seine 750 Eier gelegt und soll, wie das amerikanische Landwirtschaftsministerium versichert, diese seine überlegene Erzeugerfähigkeit auch im laufenden Jahre zu allgemeiner Zufriedenheit fortsetzen. So zu lesen im amtlichen Bericht des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten für 1921.

Der Whisky der Antreiber. Einige Antreiber — so erzählt ein englisches Blatt — arbeiteten an dem Hause einer irischen Witwe, um ihm neuen Glanz zu verleihen. Der Vorarbeiter erzählte der Frau, daß seine Arbeiter das alte Frachtwagen besser reinigen könnten, wenn sie es mit reinem Alkohol behandeln würden. Die Witwe erklärte sich einverstanden, den Alkohol zu liefern und nun ging man fröhlich an die Arbeit. Der gefälschte Stoff, der wie Whisky ausah, wurde nicht nur zum Reinigen, sondern noch zu anderen mehr innerlichen Zwecken verwendet. Nach einigen Tagen kam der Vorarbeiter wieder zu der Witwe und sagte: Wir möchten noch mehr von diesem weissen Whisky; die Arbeit ist doch größer als wir dachten. — Ich habe Ihnen aber doch schon so viel gegeben, und zwar alles was ich hatte, erwiderte die Witwe. Mein Mann ist nämlich in der Fremde gestorben, und man hat mir die Leiche in Spiritus heimgeschickt. Ich hob ihn auf, weil ich dachte, er würde schon noch mal zu etwas nützlich sein.

Kirchennachrichten.

- St. Nikolai. 1. Advent, 27. November, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Herzog. Kirchenmusik: a) Mäcket die Tore weit, v. Herrmann, zwelft. m. Orgel. b) Komm, Trost der Welt, v. J. M. Brand, Sopran solo m. Orgel. Vorm. 11 Uhr Gustav Adolf-Kinder-gottesdienst: B. (Sammlung): Hfr. Lehmann. Nachm. 8 Uhr Taufen: B. Dertel. Abend 5 Uhr Abendmahlgottesdienst: B. Dertel. Abend 7 Uhr im gr. Pfarrhausaal Familienabend: B. Herzog. Thema: Das Kirchenlied in seinem Verhältnis zur Glaubenslehre. Jungmänner- und Jungfrauenvereine besuchen den Familienabend, darnach Vereinsabend. Gemeinschaftshaus. Sonntag, 1. Advent, nachm. 1/2 Uhr Sonntagsschule, abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Pred. Ruppel. Dienstag: Blaufreuzerversammlung. Mittwoch: Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag: Bibelbesprechstunde. Freitag: Jugendbund für junge Männer. Methodistenkirche — Evangelische Freikirche. Wismarktstraße 12. Sonntag, den 27. d. M., vorm. 9 Uhr Gottesdienst Thema: Von der Liebe zu allen Heiligen nach Eph. 1.15. Pred. Dieke. 11 Uhr Sonntagsschule. 7 Uhr abend Hauptgottesdienst. Zeugnis Gottesdienst. Pred. Dieke. Freitag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Pred. Dieke. Jedermann ist freundlich eingeladen.



Nur 1/4 Stündchen kochen. dann möglichst in warmem Wasser gut spülen, und die Wäsche ist schneeweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. — Ohne Reiben und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes. Allewetter-Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henkel“-Henkel's Wash- und Ditch-Soaps.

Persil d selbsttätige Waschmittel!

Preis das Paket Mk. 7.-

Der Ring der Nuramaja.

Roman von Käthe van Beeker. (14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Frau von Lebanoff wußte, daß sie Vormüderin ihres jüngsten Sohnes und unbeschränkte Verwalterin aller Einnahmen sei. Ihr Mann hatte kurz nach der Geburt des Knaben in ihrem Beisein ein entsprechendes Testament gemacht, das außerdem die Bestimmung enthielt, für den Fall, daß der Sohn unverheiratet vor der Mutter stirbe, sollte diese ohne Einschränkung und Bedingungen als Universalerbin das ganze Vermögen erhalten. Die Zukunft der drei Klingsfürst'schen also vollkommen gesichert, denn auf ein langes Leben des jungen Lebanoff konnte man kaum rechnen. Dann erwieß es sich aber leider, daß der alte Lebanoff kurz vor seinem Tode rätschlicherweise heimlich das erste Testament umgeändert hatte, und zwar in seinem Schlußsatz, der jetzt folgendermaßen lautete: daß, im Falle des Lebanoff unverheiratet vor der Mutter stirbe, dieser nur eine im Verhältnis zu den sonstigen großen Einnahmen sehr bescheidene Rente zuziele, und das übrige, ihrer Verwaltung vollkommene entzogene Vermögen zu gemeinnützigen und volkswirtschaftlichen Stiftungen verwandt würde. — So, lieber Selensburg, das ist die Geschichte der schönen, blonden Karin.

Der alte Lebanoff, und haben mich nur lächtig zuzen wollen.“ Der Professor lächelte. „Aber, mein Lieber, sind Sie Legrißstflugig! Verstehen Sie denn nicht? Ich gab Ihnen den Rahmen für das Bild, den goldenen Rahmen in den die blonde Schönheit gehört und den sie für ihre Zukunft braucht.“ „Also der langen Rede kurzer Sinn war der, daß die junge Dame auf eine gute Partie losgeht und ich mich in acht nehmen soll, ihr nicht in die aufgestellten Schlingen zu gehen?“ „Sie irren sich,“ erwiderte der Professor, „warum sollte ich Sie nicht. In solchen Dingen heißt es „Entweder — oder“. Entweder Ihr Interesse ist so groß, daß eine Warnung nicht hilft oder so gering, daß Sie nicht nötig ist. Nein, ich wollte Ihnen nur Anhaltspunkte geben, deren Sinn und Folgerung Sie sich selber machen können. Wären Sie ein armer Vursche, so würde ich Sie wirklich warnen, sich Finger und Herz zu verbrennen. Bei Ihrem Reichtum liegt kein Grund dafür vor. Sie würden voraussichtlich angenommen und vielleicht könnte sich das kalte Herz der Schönen sogar für Sie erwärmen, denn Sie sind wirklich nicht äbel. Es könnte angenehm klappen.“ — Danke, danke!“ Der Professor sah nachdenklich zu seinem jungen Kollegen hinüber. „Sie sind im Augenblick sehr giftig auf mich zu sprechen. Tut mir leid, beständig außerdem meine Annahme, daß Ihr sonst ziemlich ruhiges Gemüt etwas erregt ist. Na na, fahren Sie nicht wieder auf! Ich will Ihnen nun wirklich sagen, was mich bewegt, den treuen Eckhardt zu spielen. Karin Klingsfürst wird einen Mann, wie Sie, nie glücklich machen. Sie hat mehr Verstand, als Herz, sie ist, soweit ich sie beobachtet habe, kalt wie eine Amphibie. Dabei ist in ihr eine heimliche, wilde Unruhe und Unzufriedenheit, gepaart mit bitterem Pessimismus und vielleicht sogar mit einem tiefen, unheilvollen Leid. Alles das brennt minutenlang in ihrem Blick, zittert hinter dem Goldتان ihrer

rätselhaften, schönen Augen, zieht an und stößt ab, wird aber meisterhaft beherrscht von dem kalten, eisernen Willen dieser jungen und schon so alten, lebensklugen Frau. Sie läßt nicht in sich hineinschauen, sie wird stets ein verschlossenes Buch bleiben, auch für den Mann, der sie einmal gewinnt und sich dabei einbildet, sie zu besitzen. Vielleicht litt sie schon einmal Schiffbruch und hat dabei auch ihr Herz zerbrochen, vielleicht bejaß sie nie eines.“ Hans Heinrich war felsam erregt. Genau wie der Erzähler gesagt hatte, zog es auch ihn an und stieß ihn zugleich ab, brachte Unruhe und Zwiespalt in ihn und beherrschte ihn so wunderbar, daß er bald darauf das Herankommen eines beiderseitigen Bekannten als willkommenes Gelegenheit ergriff, um sich von dem Professor zu verabschieden und das Fest schneller zu verlassen, als es in seiner Absicht gelegen hätte. Er wollte ein weiteres Zusammentreffen mit diesem Mädchen, das einen so starken und nicht recht zu ergründenden Eindruck auf ihn gemacht hatte, für heute vermeiden, und als er dann in fast flüchtiger Eile in seinem Heim anlangte, packte ihn wieder heftiger Werg über die Torheit und Feigheit seines Tuns. Hans Heinrich war, nachdem der erste Aufrühr seiner Empfindungen sich etwas gelegt hatte, entschlossen, zu einem Wiedersehen mit Karin nichts Besonderes beizutragen, es über auch nicht zu vermeiden, sondern ruhig abzuwarten, wie das Schicksal ihn leiten wollte. Aber trotz dieses Entschlusses empfand er bei jedem Feste, das er mitmachte, eine heftige Spannung, die sich zu peinigenden Enttäuschungen wandelte, wenn er wieder das schöne Mädchen dort nicht fand. War sie vielleicht schon abgereist? Den Professor wagte er nicht zu fragen. Es war seit jenem Nachmittag eine leise Entfremdung zwischen den beiden Freunden eingetreten; sie gingen sich unmerklich aus dem Wege, und wenn ein Zusammentreffen nicht zu vermeiden war, hatte dieser einen anderen Ton als

sonst. Es stand fest unter dem Schatten einer beiderseitigen heimlichen Verlegenheit.

Dann trat Hans Heinrich die lang Erwartete einmal ganz unerwartet in einem Wohlwolligkeitskonzert. Sein Blick lag so, daß er gerade ihr feines Profil und eine Welle ihres goldenen Haares unter dem breit-schattenden Hut sehen konnte.

Sie hatte ihn anscheinend nicht bemerkt, aber plötzlich, mitten in einem Gesangsvortrag, dem sie reglos zu lauschen schien, wandte sie langsam den Kopf und sah ihn voll an mit einem nachdenklich fragenden, fast traurigen Blick. Nur eine Sekunde lang, dann sah er wieder nur die Profillinie und die Haarwelle. Er hatte nicht einmal grüßen können, es war zu kurz gewesen, und der unerwartete, rätselhafte Blick hatte ihn auch so so verwirrt, daß er gar nicht daran gedacht hatte, zu grüßen.

Hans Heinrich sagte sich, er war ein Narr, damals fortzulaufen. Sie später nicht energischer zu suchen! Warum sträubte er sich gegen das starke Einwirken, das ihn zu diesem Mädchen hinzog, wie nie zuvor zu einem anderen? Nur weil der Affessor ein paar übertriebene, vielleicht von Eifersucht und Haß gefärbte Bemerkungen über sie hingeworfen hatte? Nicht einmal solche, die ihr Bild wesentlich trübten oder auf abstoßende Punkte ihres Charakters und Lebens hinwiesen, sondern sie gaben sogar erst den richtigen Schatten, aus dem sich ihr Lichtes, strahlendes Bild noch klarer und strahlender hervorhob. Ein Narr war er gewesen! Und doch — ein innerliches Widerstreben blieb, ein Nichtwollen all dem Willen gegenüber.

In der nächsten Pause bahnte er sich einen Weg zu Karin. Sie stand, von einem Kreise von Herren umgeben, und erwiderte seinen Gruß kühl und fremd, so daß er betreten sich nicht zu nähern wagte, sondern in einkrer Entfernung stehen blieb und nicht recht wußte, ob er gehen oder bleiben sollte.

Da löste sie sich mit verabschiedender Kopfbewegung aus der Herrengruppe und trat auf ihn zu. Ein kleiner, feiner Spott spielte um ihre Lippen, als sie ihm die Hand entgegenstreckte. „Warnt die Schicksalsstimme wieder vor der schönen Blondin? Sie sehen mich an wie der Hansel im Märchen die Hege vor dem Bratofen. Mache ich wirklich einen so erschreckenden Hegeindruck?“ Dazu blickten die goldenen Augen so lockend und verführerisch, so schelmisch und lieblich, daß ihm das Blut zu Kopf schloß und er nur mühsam seine Gedanken so weit zusammenfassen konnte, um ihr im gleichen Ton zu antworten: „Ja, gnädiges Fräulein, einen erschreckenden Hegeindruck! Der arme Hansel fühlt schon das Feuer im Bratofen brennen.“

Sie lachte leise auf und ihre Wangen färbten sich etwas tiefer. „Ach, da wollen wir schnell einen Wegel vor die Ofentür schieben. Ich werde Sie in kühlere und

geschäufere Verhältnisse bringen. Ich will Sie meiner Mama vorstellen. Sie kennt Sie auch durch Kurt Welts und Erzählungen.“ Sie war kokett — ganz sicher war sie das, sie spielte immer mit dem Feuer, verstand, es anmutig zu führen und ebenso sicher in den richtigen Grenzen zu halten.

Angeregt und in gehobener Stimmung folgte er ihr. Der Affessor hatte recht geschilbert. Die Baronin von Lebenoff war noch eine sehr schöne Frau; man konnte sich vorstellen, daß sie in der Jugend genau wie ihre Tochter ausgesehen hatte, dieselbe hochgewachsene, stolz getragene Gestalt, die durchsichtig feine Haut und das rötlich schimmernde Haar, nur dieses in einer dunkleren Schattierung und die Augen anders, ganz anders, samtbraun und tief, doch mit einem unruhigen, zerstreut suchenden Blick. Sie war ganz große Dame, sehr verbindlich und geschickt in der Unterhaltung, die durch die Beziehungen mit dem Neffen eine leicht vertrauliche Färbung erhielt, aber dabei doch jene feine Zurückhaltung und Unpersönlichkeit bewahrte, die die Meisterin der gesellschaftlichen Formen zeigt. Nichts von besonderem Entgegenkommen oder bezwecktem Heranziehen wie Lebenoff nach des Affessors Erzählungen fast befürchtete hatte, nichts von schwelgermütterlichen Absichten, die er schon in allen Arten, auch in ihren feinsten und verstecktesten, kannte, sondern alles in tadellosem Stil und ruhiger Bornehmtheit. Karin stand schweigend, fast gleichgültig etwas abseits von den beiden Plaudernden. Ihre Augen sahen mit eigentümlich leerem Blick über die Menge fort. Sie benutzte keine Gelegenheit, sich in das Gespräch zu mischen, und als Hans Heinrich, heimlich verstimmt über ihre Teilnahmslosigkeit, sich schneller verabschiedete, als es unbedingt nötig war, neigte sie den Kopf so kühl und fremd, daß er sich fast wie ein unberechtigter Eindringling in ihre Gedankenwelt vorfand.

Seine Verbeugung fiel daher auch steifer und kürzer aus, als er beabsichtigte. Da lächelte sie und streckte ihm die Hand hin. „Ich hoffe, wir treffen uns noch öfter,“ sagte sie ganz einfach und sah ihn klar und ruhig an. „Es läßt sich mit Ihnen so angenehm plaudern; Sie verstehen, was und wie man es meint. Ich dachte es auch jetzt, als sie mit Mama sprachen. Freilich, mit Mama sich gut zu unterhalten, ist kein Kunststück, bei ihr läuft alles so glatt und gerade. Bei mir springt und fliegt es oft, aber Sie verstehen mitzupringen und mitzufolgen. Oder ist das zu schmeichelt ausgedrückt? Darf man das einem jungen Herrn nicht sagen?“ Wieder suchte es um ihren Mund wie Spott, aber die Augen blickten fast kindlich harmlos zu ihm auf. War das unbefangene Natürlichkeit, oder war es Koketterie? Ihm fehlte das Urteil dafür. Jedenfalls benahm sie sich anders als die Frauen, die er sonst kannte, souveräner ganz ihren Augenblicksange-

bungen folgend und dadurch reizvoller und interessanter — wenigstens nach seinem Geschmack. Er fand sie entzückend. „Wenn Sie recht haben, gnädiges Fräulein, und ich Ihrem geistigen Auge wirklich folgen kann, so dürfen Sie mir das auch unbeforgi sagen; ich verstehe wirklich nichts, und wie Sie es meinen.“ — „Danke, es ist so angenehm, wenn man sich verstanden fühlt; man geht dann in unbefangener Sicherheit. Hat Mama Sie nicht aufgefodert, uns zu besuchen?“ — „Nein, gnädiges Fräulein.“ — „Ach! Mama ist oft etwas bestreut, und ich glaube, sie ist auch formstrenger als ich. Vielleicht fand sie es nicht passend. Sie wird dann wohl recht haben. Also, auf Wiedersehen irgendwo sonst in der Welt, sie ist ja hier nicht so ausgebreitet!“

Da in diesem Augenblick das Konzert wieder begann, konnte Hans Heinrich das Gespräch nicht weiterführen, sondern mußte sich mit einer zweiten Abschiedsbeugung und ihrem erwiderten freundlichen Kopfnicken begnügen.

Er war unzufrieden und unzufrieden. Die Art und Weise, wie Karin ihn zuletzt behandelt hatte, war durchaus liebenswürdig, vertraulich und sogar sehr entgegenkommend gewesen. Bei jeder anderen Dame hätte er entschieden letzteres gefunden, bei ihr aber war es, als hätte sie gerade durch dieses so unbefangene Entgegenkommen eine trennende Mauer zwischen sich und ihn gezogen, eine Mauer, über die es kühl und gleichgültig herüberwehte wie eine Art von Kameradschaftlichkeit, die sich gleich Mehltau auf blühende Frühlingsblumen legte. Und die Mutter? Korrekt, sehr korrekt, aber eigentlich hatte sie ihn doch abfallen lassen. Jede andere Mutter wäre ihm anders entgegengekommen.

Er war verstimmt und ärgerlich und mußte sich dabei doch zugestehen, daß für solche Empfindungen gar keine Veranlassung vorlag. Was wollte er denn? Wenn Frau von Lebenoff sich anders benommen hätte, wäre sein durch den Affessor geweckter Verdacht sicher sehr sippig ins Kraut geschossen, ebenso wenn Karin mit weniger Unbefangenheit ihm ihr Wohlwollen gezeigt hätte. Wohlwollen, ja, wahrhaftig, dieses heilnehmerne, nüchterne Wort war es gerade, das ihn ärgerte. Wohlwollen hatten sie ihm beide erwiesen, etwas, das man dem Bettler am Wege und dem Hudei auf der Straße allenfalls auch erweist — ein nichtswürdiges, erbärmliches Wort! Er würde sich hüten, den beiden wohlwollenden Damen wieder in den Weg zu laufen.

(Fortsetzung folgt.)

Für Kinder
ist die beste Seife

Stechenpferd Buttermilch-Seife

Die guten MAGGI[®] Fleischbrüh-Würfel

sind in der früheren **Friedensqualität** überall zu haben!

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die rotgelbe Packung.



MONOPOL- Trinkbranntweine

„Kümmel“ und „Klarer“

Gewähr für
Güte, Reinheit und Inhalt

31 Mark je Flasche ³/₄ Liter 35 %

Großvertrieb für den Bezirk Chemnitz:
Vereins-Likörfabrik G. m. b. H., Chemnitz;
für den Bezirk Plauen i. V.:
Firma Ludwig Gräf, Plauen i. Vogtland.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wirkhaar)
zahlen per Kilo 80—100 Mt.
Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Harnröhren-Leidende
wünschen baldige glückliche Heilung, w. auch ohne Vermög., erhalt. sof. Auskunft d. Cassaria, Berlin O. 34.

Robe und getrocknete Kartoffelmalen
kauft zu höchsten Preisen Carolafstraße 5, part. 7.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Leere Weinflaschen
Altmetalle
Rohprodukt-
abfälle jeder Art
Lumpen
kauft

Diamant,
Rohprodukt-handlung,
Schneeberger Straße 9.

Felle!
Flecken, Löcher, Ranzigkeiten, Marder, Mias, Fuchs, Mauswurf und Regenfelle, sowie sämtliche andere Fellarten
kauft
zu den höchsten Preisen
Kurt Junghans,
Häute, Felle und Rauchwaren
Aue, Ernst-Papst-Str. 19.

Jünger Beamter sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle.
Angebote unter N. T. 712; an das Auer Tageblatt erbeten

Zimmer
in besserem Hause an soliblen, besseren Herrn abzugeben. Zu erfragen im Auer Tageblatt.
Gebrauchte Schreibmaschine
System Mignon zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Von Wäschefabrik (Nähe Zw. Haus) mit befähigter
jünger. Buchhalter,
der auch gewandter Korrespondent sein muß, möglichst per 1. Januar 1922 gesucht.
Geht Angebote mit Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild unter N. T. 7102 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Mehrere tüchtige
Stuhl- u. Sesselbauer
stellt sofort bei höchsten Tariflöhnen ein
Stuhlfabrik Aue i. Erzgeb.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine durchaus
perfekte Stenotypistin.
Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Einbindung von Zeugnissen erbeten
Sächs. Emailier- und Stanzwerke vormals Gebr. Gnüchtel A.-G.,
Lauter i. Sachs.

16-20 jähriges Mädchen
nach Dresden für 15. Dezember oder 1. Januar gesucht. Vorzusehen bei **Wilmann, Auerhammer Nr. 12.**

Mehrere Lehrlinge
stellt Ostern 1922 unter günstigen Bedingungen ein
Stuhlfabrik Becher, Aue, Erzgeb.

Fortsetzung einer Anfrage Calenders beschlossen, die interalliierte Kommission in Döbeln telegraphisch zu versuchen, sie möge den aus Sachverständigen bestehenden Unterkommissionen, die im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nach Oberschlesien entsandt werden sollen, den Aufstellungserleichtern.

Die kommunistischen Geheimberichte.
Berlin, 26. November. Der Vorwärts legt heute die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte über den März-Aufstand fort. In einem Bericht des kommunistischen Schmidt an die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands heißt es, am Karfreitag sei in einer Sitzung der kommunistischen Führer im Dresdener Hof in Halle die Parole ausgegeben worden: Provokiert um jeden Preis, führt Straßenbahnwagen um, schmeißt Handgranaten! Als Beweis, wie die Kommunisten in Mitteldeutschland von der Berliner Zentrale bezogen worden sind, führt Schmidt an, daß die Berichte über die Lage im ganzen Reich außerordentlich günstig waren. Berlin sollte sich im Generalstreik befinden haben, Leipzig, das Ruhrgebiet und Nordböhren sollten damit angefangen haben. In Wirklichkeit war nirgends an einen Generalstreik zu denken. Wie der Vorwärts weiter mittelt, sind auf Grund des von ihm veröffentlichten Materials Strafverfolgungen eingeleitet worden.

Unterbringungen.
Halle, 26. November. Die Direktion der Hiesiger Stille A.-G. ist auf ihrem Klientenwerk Brotsbedr umfangreichen Unterbringungen auf die Spur gekommen.

Eine Reihe von höheren und unteren Beamten des Berges ist entlassen worden. Es handelt sich um bedeutende Summen.

Streikende Dozenten.
Halle, 26. November. Ein Teil der Dozenten des Technikums in Göthen ist in den Streik getreten. Die streikenden Professoren hatten seit heute keine Vorlesungen mehr ab. Der Streik richtet sich gegen den Direktor Professor Jühr, mit dessen Verhalten in der Frage der Verstaatlichung des Technikums die Dozenten nicht zufrieden sind.

Neuer Hungerstreik.
Derne, 26. November. Die in der hiesigen Straf-anstalt inhaftierten politischen Gefangenen sind in den Hungerstreik getreten.

Geldliche Kabinettsstreife.
Prag, 26. November. Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Prag: Im gestrigen Ministerrat wurde durch persönliche Einwirkung von Patschysch zwischen den Kabinettsmitgliedern eine Verständigung dahin erzielt, daß das Weiterverbleiben der Regierung im Amt gesichert erscheint. Die Ministerkrisis soll durch eine unwesentliche Umgestaltung des Kabinetts beigelegt werden.

Die irische Frage.
London, 26. November. Wie die "Blätter" melden, sind die irischen Verhandlungen in ihr letztes Stadium getreten. Es verlaute, Lloyd George habe in seiner gestrigen Unterredung mit Craig, dem Premierminister von Ulster, einen grundsätzlichen Vorschlag unterbreitet, auf Grund dessen weitere Verhandlungen

geführt werden können. Von den Beschlüssen des nord-irischen Parlamentes, das am Dienstag zusammentritt, hängt jetzt das Ergebnis der Verhandlungen ab.

London, 26. November. Nach Belfast sind wieder Truppen entsandt worden. In der Stadt herrscht jetzt Ruhe. Der Verlust an Toten betrug in Belfast während der letzten Woche 27.

Die Washingtoner Konferenz.
London, 26. November. Die Mitglieder der chinesischen Delegation in Washington erklärte: gestern, China würde sich weigern, weiter an der Konferenz teilzunehmen, wenn die britische Politik von der offenen Tür auch von den übrigen Mächten angenommen werde.

London, 26. November. Evening Standard berichtet, die an Frankreich gerichteten Worte Lord Curzons in seiner vorparlamentarischen Rede in der City seien vom britischen Kabinet abgelehnt worden.

Englands Handel.
London, 26. November. Der nationale liberale Bund nahm in seiner gestrigen Schlusssitzung in Newcastle eine Entschließung an, in welcher es heißt: Der Handel kann nicht wiederbelebt werden bevor der Friedensvertrag abgeschlossen ist, der den Handel wiederhergestellt und mit den veranschaulichten Reparationsausgaben ein Ende gemacht wird.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Henhold. Druck und Verlag: Vier Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aue.

Das Zahnpulver „No. 23“
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach 14 Tagen Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt Baher. Verkaufsstellen: Drogerie am Markt Erler & Co.; Wettin-Drogerie H. Helmer, Wettinerplatz 1; Gustav Ottos Kollettschhaus, Markt 14.

Elfride Bergfeld
Dr. med. Otto Müller
geben sich die Ehre, ihre VERLOBUNG anzuzeigen.
Zwickau i. Sa., Aue i. Erzgeb.,
1. Advent 1921.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Hilde Nebel
Walti Heidel
Aue i. Erzgeb. am 27. Novbr. 1921 Wildensfels.

Rudolf Dienelt
Else Dienelt geb. Beck
VERMÄHLTE.
Aue i. Erzgeb. (Wettinerstr. 7, II), den 26. November 1921.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 27. Nov.
Dr. med. Müller.

Diensthabende Apotheke am 27. November
Adler-Apotheke.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Grammophon-Platten
die neuest. Tänge, Weihnachtsplatten
in großer Auswahl empfiehlt
Kurt Borkmann, Aue i. Erzgeb.
Schneeberg, Str. 9. Am Markt. Fernruf 535.

15000 Mark
als 2. Hypothek auf größeres Zinshaus gesucht.
Umgab. unt. N. L. 7129 an das Auer Tageblatt.
Gut möbl. Zimmer
von besseren Herrn ab 1. Jan. 1922 gesucht.
Umgab. unt. N. L. 7481 an das Auer Tageblatt.

Heirat! Vermög. Damen
Herren, auch ohne Vermög., gibt
Auskunft Frau Pahlmann, Berlin
58, Weihenburger Str. 49.

Bruchfranke
können ohne Operation geheilt
werden. Lang. reproduz. Methode.
Sprechstunde in Zwickau
Hotel Monopol, Bahnhofstr. 48,
Mittwoch, den 30. November,
von 9-11 Uhr.
Spezialarzt Dr. med. Coleman,
Berlin W 35.

Nisthina
kann geheilt werden. Sprechst.
in Zwickau, Bahnhofstr. 48,
Ansprüchlicher Hof, jeden Mittwoch
von 10-11 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin S. 20, 11.

Patent
u. technisches Büro
Langhammer & Co.
Chemnitz, Lange Str. 21
Roter Hirsch. Gegr. 1910
Erwirkung u. Verwertung
In- u. ausländ. Schutzrechte
Rat u. Auskunft kostenlos.

Carolatheater - Lichtspiele.
Nur noch bis Sonntag
Nur für Erwachsene.
Aus den Memoiren
einer
Filmschauspielerin.
Einmalige Schicksale in 5 Akten.
(Schicksale aus dem Ausland.)
Regie: Fritz Jülich.
In den Hauptrollen: Eva Maria, Wilhelm
Diplomant, Otto Grünig, Paul Wilmanns
Johannistraum.
Ein tragisches Spiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Wanda Dargatz, Eva
Wolke, Fritz Jülich, Charles Berger,
G. Cabot.
Nobody, 3. Episode
Wochentags Beginn 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr nachm. Kassenöffnung 1/2 Std. vorher.

WETTINER HOF, AUE.
Sonntag gastieren die
Muldenthaler Sänger
mit einem neuen Schlagerprogramm.
Ergebnst laden ein Fr. Hammann und die Direktion.

Radiumbad Oberschlema.
Hotel Erzgebirgischer Hof
Sonntag, 27. Nov. von nachm. 4 Uhr ab
Feine Ballmusik.
Kalte und warme Speisen.
ff. Biere und Weine.
ff. Kaffee u. selbstgeback. Kuchen.
Ergebnst laden ein Paul Graf u. Frau.

Sonntag, den 27. November
Feine Ballmusik
Stadtpark,
Bürgergarten,
Schützenhaus,
Germania.

Gasthaus Muldental.
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges.
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768
Nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag
— Kann nicht verlängert werden. —
Die Seier-Wally
Henry Porten
Monumentalfilm
in 7 Akten nach dem gleich-
namigen Roman von
Wilhelmine von Hillern.
Die Apachen von Paris.
Sensations-Abenteuer-Film in 5 Akten.
Sonntag nachmittag ab 5 Uhr nur für Erwachsene.
Wir geben hiermit bekannt, daß in Zukunft
jeden Sonntag nachmittag von 1/2 bis 5 Uhr
Jugend- u. Familien-Vorstellung, m. besonder.,
für Jugendl. freigegeben. Filmen stattfinden.
Jugend-Programm für Sonntag, den 27. Novemb.
Im Reich der Zwerge.
Weihnachtsmärchen von Franz Robert Dannesen
in 3 Akten.
Der Zeitungsräte
Die Geschichte eines
Zeitungsjungens in 4 Akten
In der Hauptrolle:
Ludwig Trautmann.
Der Borkhadi-Caruso
Lebensbild in 3 Akten
nach dem Volkslied
„Am grünen Weg“

Fast neuer, moderner
Landauer
sowie hochherauschlich, neuen
Halbverded
als auch guterhalten, 4 etag.
Obstregal
(4 x 1 x 3,50 m)
verkauft preiswert
Aue, Rosentstraße 1.

Eine große sowie kleine
Pyramiden
zu verkaufen. Aue-Neustadt,
Wasserstraße 5.

Ein fast neuer
Herren-Wintermantel
ist billig zu verkaufen.
Schneeberger Straße 62, II.

Ein brauner
**Rüchens-
schrank**
wie neu zu verkaufen.
Ernst-Papst-Straße 40, I, L.

Verkaufe:
Grünes Plüschsofa,
weiße Blumenstippe,
handgestrickten Teppich,
Schwarz-Dam.-Belourhut.
Helene Neef,
Griesbach 51 D.

Interessan-
Er fand sie
es drückeln,
den kann, so
ich verstehe
— „Danke,
unden fühlte:
Hat Mama
„Mein, and-
etwas her-
nger als ich.
d dann wohl
wo sonst in
nt“
wieder be-
nicht weiter-
n Abschieds-
lichen Kopf-
t. Die Art
t hatte, war
gar sehr ein-
Dame hätte
ber war es,
angene Ent-
ngene sich und
und gleich-
ameradische
Frühlings-
sehr korrekt,
lassen. Jede
gekommene
mühte sich
ndungen gar
er denn?
unen hätte.
rdacht sicher
wenn Karin
hewollen ge-
diejes Neis-
thn ärgerte.
e.was, das
del auf der
hewürdiges.
den beiden
zu laufen.

zife
aus) wird
alter,
nt fein muß,
gefuht.
chriften und
an die Ge-
bauer
in ein
zgeb.
fortigen
in.
abe der
prüchen
erbeten
zwerte
L. G.,
ädchen
Januar gefuht
mer Nr. 12.
linge
gungen ein
Erzgeb.

Schneeschuhe in großer Auswahl.

Schneeschuhe für Kinder mit Bindung von Wfr. 150.— an

Carl Schmalfuß, Aue. Telefon 835.



Eine wirklich praktische Neuheit!
Sparsam — Billig — Eine Zierde für jeden Haushalt.

Schrankpapiere in Rollen à 10 Meter, blau, weiß, auch mit Sternchen-Dessins.
Closettpapiere in Rollen und Paketen.
Alle Sorten Butterbrot-papiere in den größten Formaten und den verschiedensten Packungen.
Einschlagpapiere in Rollen und Bogen für alle Branchen (auch Kleinverkauf).
Tüten und Beutel (aus Grau Schrenz) 1/2 bis 5 Pfund Inhalt fassend.

Erzgeb. Papierhandels-gesellschaft
Fernruf Nr. 791. Aue i. Erzgeb. Reichsstr. Nr. 3.



Große Auswahl in geschmackvollen **Beleuchtungskörpern**

Gasherde, Gasbacköfen, Gaskocher, Gasplätten.
Elektr. Kochtöpfe, Kochplatten, Bügel-eisen, Wärmekissen, Fönapparate.

Weihnachtsgeschenke aller Art in Porzellan, Bronze, Marmor.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Elektrizitätsgesellschaft
Haas & Stahl, m. b. H., Aue
Schneeberger Straße (Kaffe Rath).

Reichs-Einkommen-Steuer-Reklamationen,

Bestand, Rat und Vertretung, Ausarbeiten buchmäßiger Nachweise u. s. w. durch die

Erste Erzgeb. Bücherrevi.- und Treuh.-Ges., Steuerbüro, Aue i. Erzgeb.,
Schneeberger Str. 23, gegenüber Post. Telefon 725.

Patentbüro ang. Theuerhorn
Fernsprecher 762. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.

Pianos, Harmoniums u. Kunstspielapparate

empfiehlt

Kurt Porstmann, Pianohaus
Aue i. Erzgeb.
Schneeberger Str. 9, Ruf 535
Nähe Markt.

Bin unter Nr. **284** an das Fernsprechb. Aue angeschlossen.
Fleischermstr. Ludwig,
Bessingstraße.

Notenscheiben für Spieldosen, Schallplatten für Sprechapparate, Aufzugfedern, Schallböden, Nadeln etc. zu Tagespreisen
Alle Schallplatten, auch Bruch, nehme ich für hohe Preise in Zahlung.
Rübke, — Reparaturen schnell und gut. —
Fahrradhandl. Aue, Wettinerstraße 26.

Pianos Harmoniums
beste Fabrikate, empfiehlt

Auer Musikhaus, Aue, Wettinerstr. Nr. 19.
Telephon 612.

Karl Valentin, Aue,
Schlemaer Weg 8 Fernsprecher 507
Kunstgewerbliche Werkstätten — Möbel-fabrik
fertigt als Spezialität bessere Möbel für
Diese **Erzgebirgszimmer** Bauernede
Herren-, Damen- und Kinderzimmer. Innenausbau.
Entwürfe und Kostenaufschläge unerschütterlich.
Sonn- und sonstige Gelegenheits-Gelichte in großer Auswahl.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Sa. 20 Waschmaschinen in der Umgebung.
Vollste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges.
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Bogelhanf

eingetroffen **Otto Zien, Aue, Goethestr. 18.**
u. empfiehlt Fernsprecher 352.

Pianos
nur erster Häuser
Magdhaus Schälze
Zwickau Sa. Telefon:
Bahnhofstraße 1592

Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird
Herrenwäsche
zum Waschen und Wännen angenommen.
Härtel, Ernst-Wappstraße 33.
Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242. Gera-R. Zabelstr. 11.

W. Müller

Damen- und Herren-Frisier-Salon
Schneeberger Straße 24.

Damen-Kopf-wäsche
Frisieren, Ondulieren.

Elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage

Anfert. sämtl. Haararbeit.
Lager fertiger Zöpfe.

Ankauf von ausgekammtem Frauen-Haar zu Höchstpreisen.

Seifen — Parfümerie.

Netze

Saubere Seilen-Knoten.

von echtem Haar, in allen Farben und Größen empfiehlt

Stern & Gauger
Höf- u. Weißwaren-Fabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Neue und gebrauchte **Pianos Flügel**
nur erster Firmen in großer Auswahl.
Schricket
Zwickau Kaiser-Wilhelm-Pl. 1
Vertreter von Ibach, Förster, Kreuzbach, Seiler u. s. m.

Aufpolstern von Sofas 110 Wfr., Matratzen 60 Wfr. Lieferung schnellstens.
Wettinerstr. 9. Eigene Werkst.

3 Jahre Garantie.

Solange Vorrat reicht, noch für den alten Preis.

3 Jahre Garantie!



3 Jahre Garantie.

Für Oberhemden, Kragen, Manschetten eingerichtet.

3 Jahre Garantie.

Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus „Alpha“
Georg Baumann, Mechaniker, Aue, Fernruf 387.



Electromophon

Ist der Musikapparat in höchster Vollendung.
Er bringt die **grössten Sänger.**

Theater, Konzert und Tanzmusik
ins eigene Heim.

Kein Aufziehen, kein Federbruch, kein Uhrwerkkratzen, kein hastiges Aufspringen und Abstellen — sondern elektrischer Antrieb und elektrischer Selbstauschalter, geräuschloser Gang, rein und voll der Klang. — Vorführung ohne Verblindlichkeit. — Katalog gratis. — **Alleinverkauft!**

Kurt Porstmann, Pianohaus, Aue i. Erzgeb.
Schneeberger Str. 9, Nähe Markt. — Fernruf 535.

Familien-Drucksachen in sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des **Auer Tageblatt.**

Möbel

Polsterwaren
aus eigener Werkstat.

Konfektion
für Herren und Damen.

Schuhwaren
auch gegen erleichterte Zahlungsbedingungen.

D. Goldhaber,
Aue, Bahnhofstraße 34.

Zafeläpfel!

Empfehle verschiedene Sorten zu billigt gestellten Preisen. — Händler Vorzugspreise.

Gustav Voigt, Aue.

Bill. Herren- u. Damenmäntel

Neue Wlster, Sport-Wlster und Raglans
Wfr. 450.—, Wfr. 390.—, Wfr. 290.—.
Wegstraße 4, II.

Stets vorrätig an: in Arbeit ca. 2000 Ringschmierlager sowie alle sonstige Triebwerkteile.

Hofmann & Sohn
Maschinenfabrik, Lössnitz-Dittersdorf, Fernsprecher Aue 740.

SLUB
Wir führen Wissen.